

## Männer auf dem Weg in das Berufsfeld „Soziale Arbeit“ – Wege nach oben?

Eine qualitative Studie zur Konstruktion von „Männlichkeit“  
als Ressource der intraberuflichen Geschlechtersegregation

Vortrag am 04.06.2013 im Rahmen der Ringvorlesung  
„Forschungsprojekte und Forschungsmethoden der Sozialen Arbeit“  
am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der  
Fachhochschule Düsseldorf

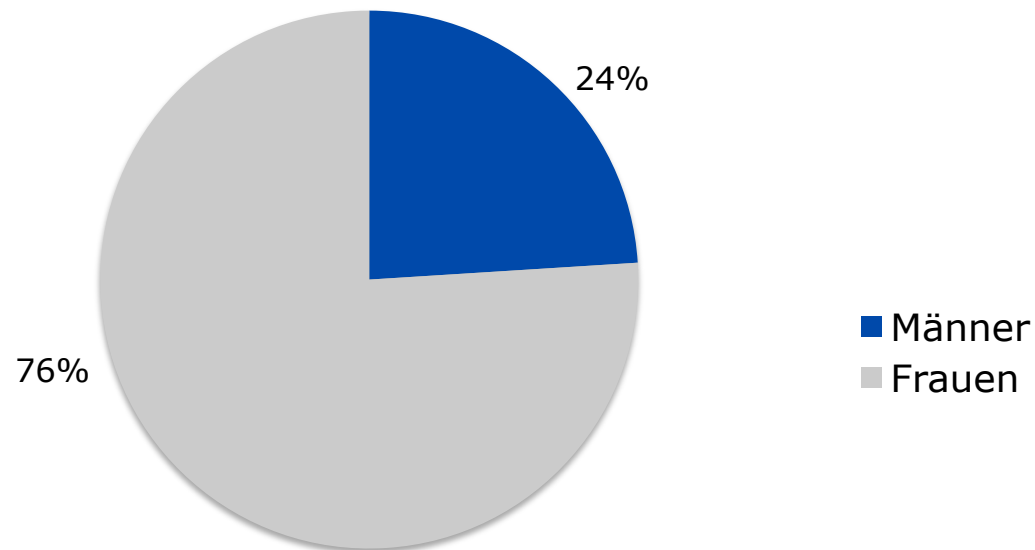
## Gliederung

- Ausgangslage
- Forschungsinteresse
- Theoretischer Hintergrund
- Methodisches Vorgehen
- (Kritische) Reflexion

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Geschlechterverteilung im Studium „Soziale Arbeit“

### Studierende „Soziale Arbeit“ im Jahr 2005 – differenziert nach Geschlecht

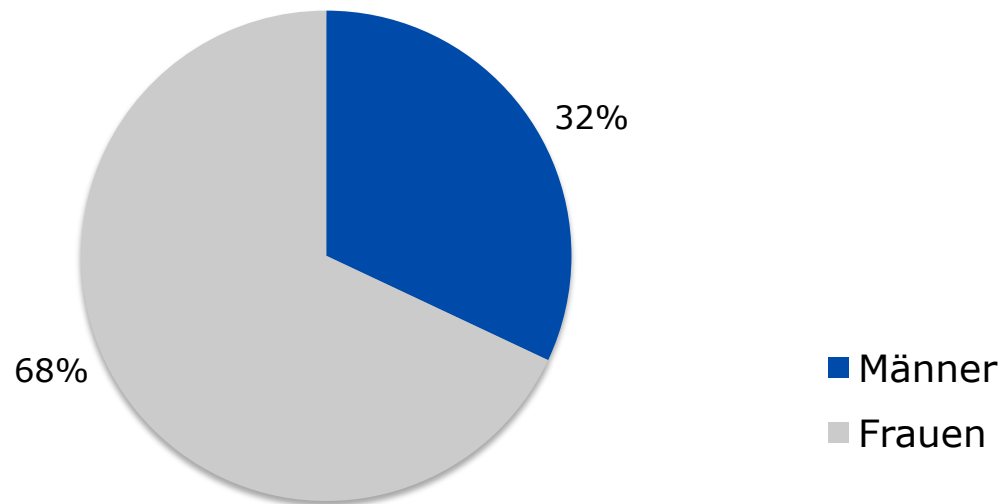


Quelle: Studierende an Hochschulen WS 04/05, Statistisches Bundesamt 2006

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Geschlechterverteilung im Berufsfeld „Soziale Arbeit“

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SozialarbeiterInnen/SozialpädagogInnen) im Jahr 2005 – differenziert nach Geschlecht



Quelle: Berufe im Spiegel der Statistik, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit 2006

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Vertikale und horizontale Geschlechtersegregation im Berufsfeld „Soziale Arbeit“

*„Frauen besetzen eher klientennähere, Männer eher –fernere,  
z.B. organisatorische Bereiche; Frauen bevorzugen das Arbeitsfeld  
„Kinder-Jugend-Familie“, Männer arbeiten typischerweise im Strafvollzug und  
in der Bewährungshilfe, neuerdings vermehrt in der Psychiatrie.*

[...]

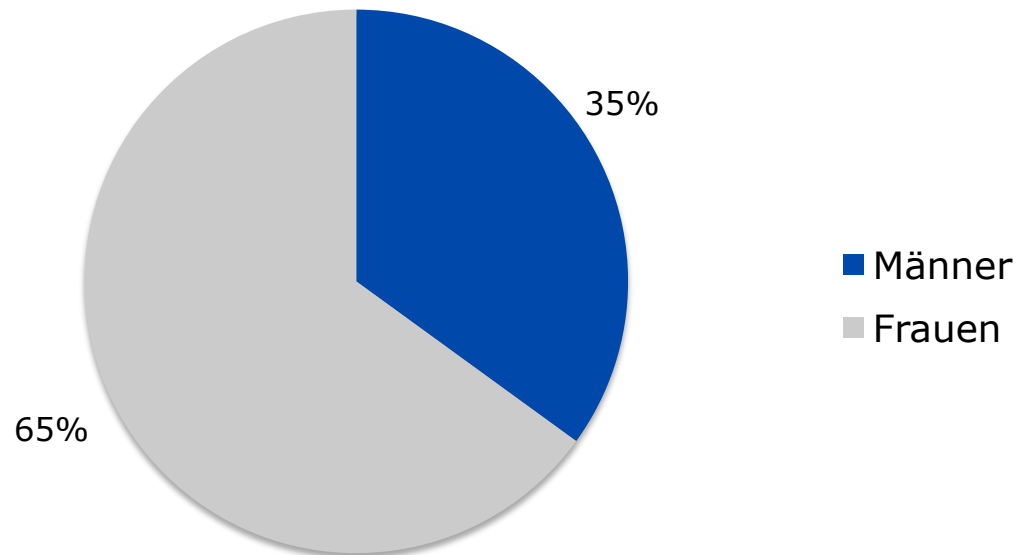
*Die vertikale Segregation spiegelt sich in den überdurchschnittlich von Männern  
eingenommenen Führungspositionen – Frauen verbleiben auf unteren  
Hierarchieebenen oder sind Stellvertreterinnen – und entsprechenden  
Verdienstspannen sowie in den überdurchschnittlich von Frauen besetzten  
Teilzeitarbeitsplätzen.“*

(Hasenjürgen 2002, vgl. auch Schmidt-Koddenberg, Silva Antunes Alves, Ernst 2005)

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Geschlechtersegregation im Berufsfeld „Soziale Arbeit“ am Beispiel der Kinder- und Jugendhilfe im Jahr 2006

**Männeranteil in der Kinder- und Jugendhilfe**

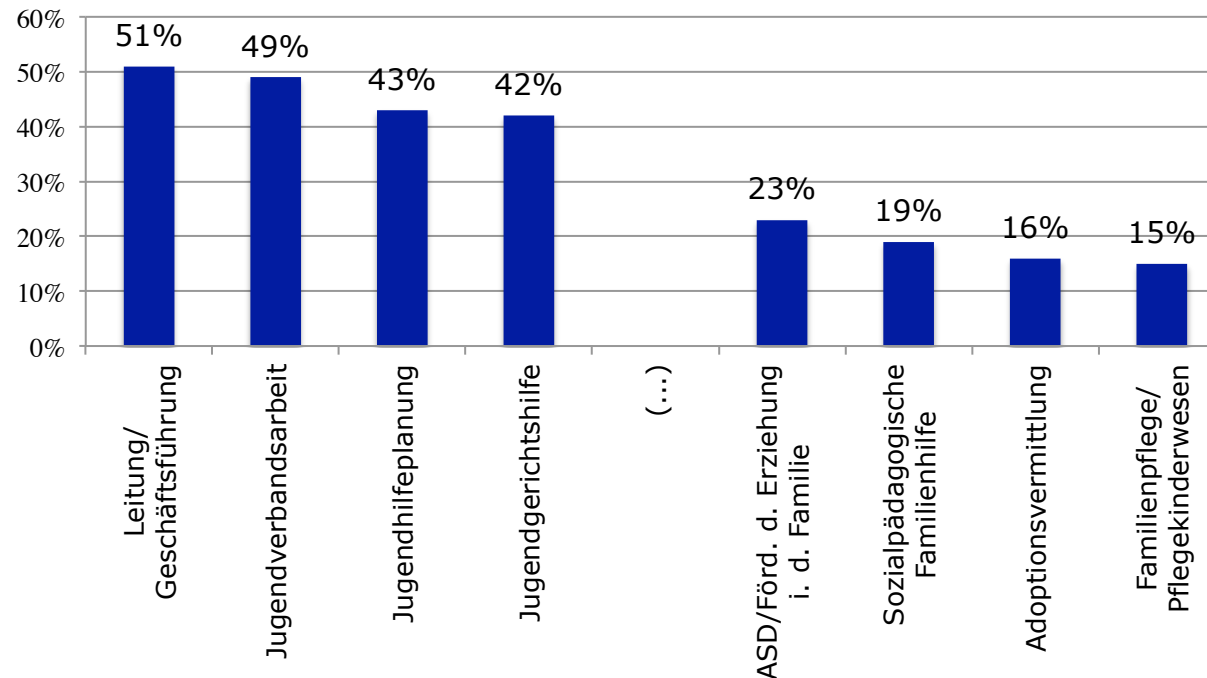


Quelle: Statistik der Kinder- und Jugendhilfe 2006, Statistisches Bundesamt

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Geschlechtersegregation im Berufsfeld „Soziale Arbeit“ am Beispiel der Kinder- und Jugendhilfe

**Arbeitsbereiche der Kinder- und Jugendhilfe mit den höchsten und niedrigsten Männeranteilen**

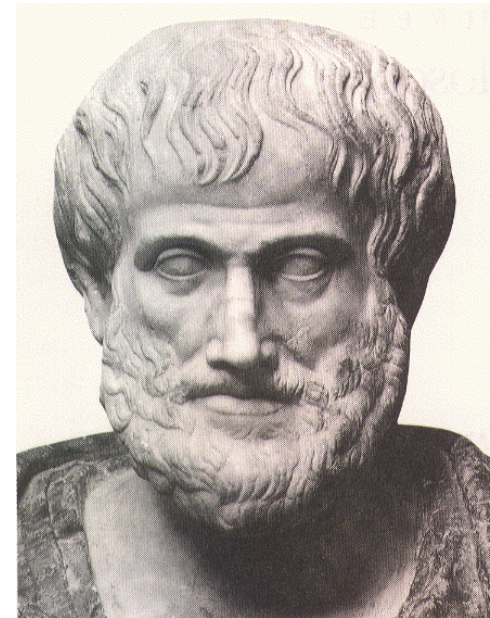


Quelle: Statistik der Kinder- und Jugendhilfe 2006, Statistisches Bundesamt

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

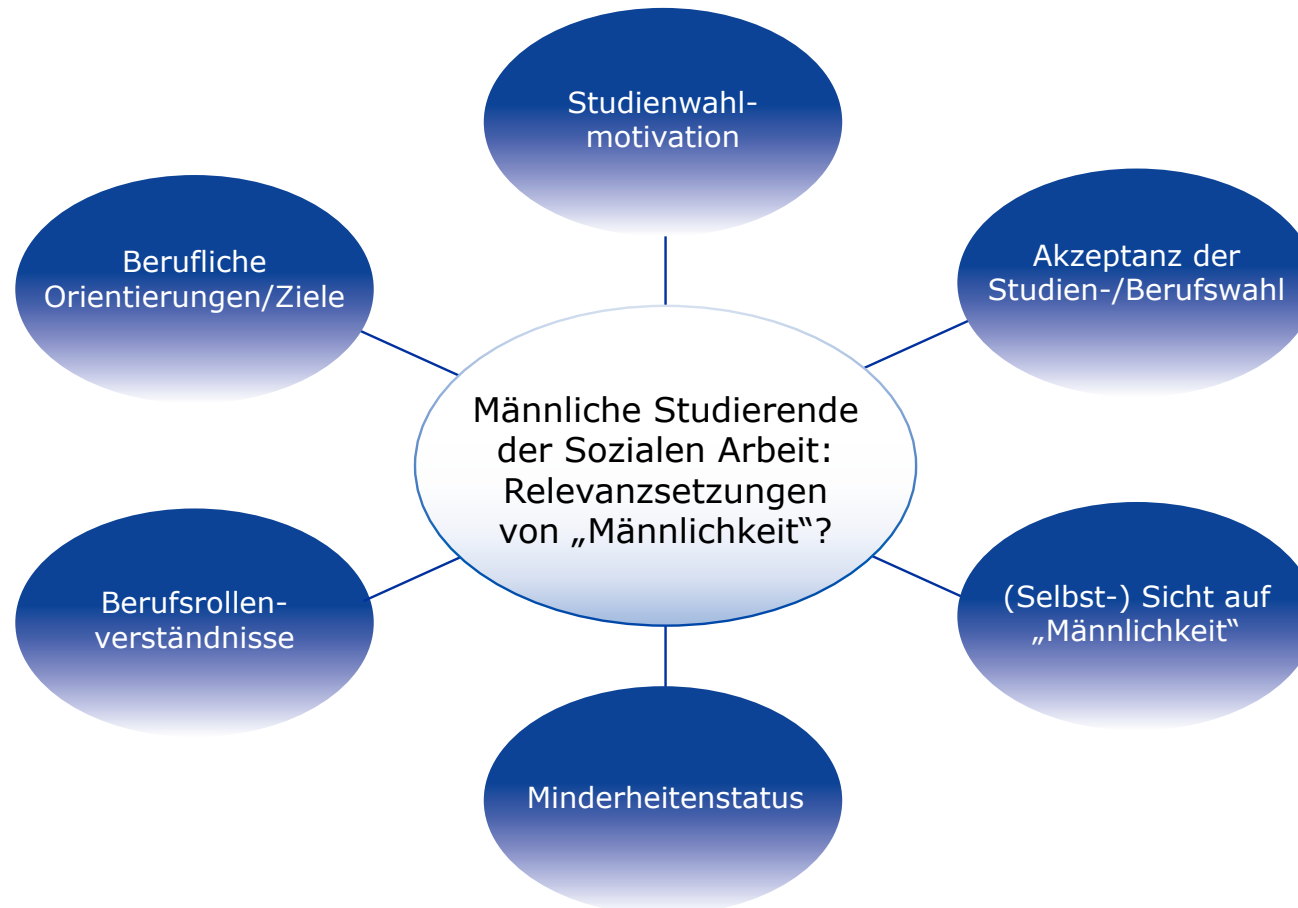
„Der Beginn aller Wissenschaft  
ist das Staunen,  
dass die Dinge so sind,  
wie sie sind.“

Aristoteles (382-322 v. Chr.)





- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion



- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

- Sozialkonstruktivistisches Verständnis von Geschlecht/  
Geschlechterdifferenz
- Zentrale Anknüpfungspunkte:
  - Konzept der „geschlechterkonstituierenden Segregation“  
(Angelika Wetterer)
  - Konstruktion von „Männlichkeit“:
    - „Männlicher Habitus (Pierre Bourdieu)
    - „Hegemoniale Männlichkeit“ (Raewyn Connell)
  - Geschlechterkonstruktion im Kontext einer gegen-  
geschlechtlichen Berufswahl (Christine Williams)

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Warum qualitative Forschung?

- Erfassung der Lebenswelten aus Sicht der handelnden Akteure
- Offenheit für Neues und Unerwartetes
- Geschlecht als soziale Konstruktion und nicht Ausgangspunkt der Forschung

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Sozialkonstruktivistische Geschlechterforschung

Wie wird Geschlecht bedeutsam gemacht und als Ressource der  
Strukturbildung hergestellt?

- **Methodische Fallstricke:**
  - Reifizierung der Geschlechterdifferenz (Gildemeister/Wetterer 1992)
  - Vernachlässigung anderer sozialer Differenzierungen
  - „Doing Gender“ in der Forschungsinteraktion
- **Forschungsstrategien:**
  - Systematisches Infragestellen und Ernstnehmen des geschlechtlichen Alltagswissens (vgl. Gildemeister 2004)
  - Kritische Reflexion/„peer-debriefing“ (Lincoln & Guba 1985)

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Warum Einzelinterviews?

- Ausführliche Erfassung der individuellen Relevanzsetzungen
- Möglichkeit, genauer nachzufragen bzw. in die Tiefe zu gehen
- Offenheit z.B. für biografische Erzählungen

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

Rekrutierung der Stichprobe (N=18)



Leitfadeninterviews, ergänzt durch einen  
soziodemografischen Kurzfragebogen  
(Erhebungszeitraum: Januar-Mai 2005)



Transkription des Datenmaterials



Qualitative Datenanalyse



Kategoriengeleitete und fallgruppenbezogene  
Beschreibung und Interpretation

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Stichprobenbildung

**Ausgangslage:** Unklare und divergierende Befundlage zur Grundgesamtheit männlicher Studierender der Sozialen Arbeit, daher: Orientierung an Datenlage der ausgewählten Hochschule

### **Kriterien:**

- Studenten mit klassischem Bildungsweg („Abiturienten“) **und** ausbildungs-/berufserfahrene Studenten
- Bei ausbildungs-/berufserfahrene Studenten: aus sozialarbeitsnahen **und** sozialarbeitsfernen Kontexten
- Studenten ab 3. Sem. (studienbezogene Routinen und Praxiserfahrungen)

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Die Stichprobe

### Einsteiger (N=3)

„Erste berufliche  
Wahl“

Einstieg: in einen  
frauendominierten/  
akademischen Beruf

### Aufsteiger (N=7)

„Zweite berufliche  
Wahl“

Aufstieg: von sozial-  
arbeitsnah/  
frauendominiert/  
nichtakademisch zu  
frauendominiert/  
akademisch

### Umsteiger (N=8)

„Zweite berufliche  
Wahl“

Umstieg: von sozial-  
arbeitsfern/  
männerdominiert oder  
gemischgeschlechtlich  
in frauendominiert/  
akademisch



- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Datenerhebung: Das Leitfadeninterview

- Problemzentriert (Witzel 1985):  
Erzählgenerierend bei gleichzeitiger Fokussierung auf  
bestimmte Themenkomplexe
- Entwicklung des Leitfadens bzw. der Interviewfragen anhand der  
theoretischen Vorüberlegungen
- Semistrukturiert

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Datenerhebung: Der Interviewleitfaden

### **Themenkomplex „Studienwahlmotivation“**

- Was hat Sie dazu motiviert, Soziale Arbeit zu studieren? (Einstiegsfrage)

### **Themenkomplex „Akzeptanz der Studienwahl“**

- Wie hat Ihr Umfeld (Familie, Freundes- und Bekanntenkreis, Außenstehende) auf Ihre Studien-/Berufswahl reagiert?
- Wie wird es Ihrer Einschätzung nach im Allgemeinen gesehen, wenn sich Männer für den Beruf des Sozialarbeiters entscheiden bzw. in der Sozialen Arbeit tätig sind?

### **Themenkomplex „Männlichkeit“**

- Was verbinden Sie mit dem Begriff „Männlichkeit“?
- Was bedeutet es für Sie, Mann zu sein?

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Datenerhebung: Der Interviewleitfaden

### **Themenkomplex „Minderheitenstatus“**

- Wie nehmen Sie es wahr/Wie erleben Sie es, als Mann in der Minderheit zu sein (bezogen auf das Studium und auch auf Praxiserfahrungen)?
- *Für diejenigen, die bereits in frauendominierten Berufsfeldern tätig waren:* Wie haben Sie es erlebt, in einem von Frauen dominierten Beruf zu arbeiten?

### **Themenkomplex „Berufliche Visionen/Zielvorstellungen“**

- Wo möchten Sie später beruflich arbeiten? (Arbeitsfeld/  
KlientInnengruppe)
- Was sind Ihre beruflichen Pläne/Zielvorstellungen/Wünsche?

### **Themenkomplex „Geschlechterthematik im Studium“**

- Welche Rolle spielt die Auseinandersetzung mit dem Thema Geschlecht im Studium?

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Prozess der Datenerhebung: Qualitative Aspekte

- **Pretest:**
  - 3 Interviews
- **Interviewtechnik:**
  - Erfahrende Interviewerin mit Ausbildung in klientInnenzentrierter Gesprächsführung, gezielter Einsatz von Techniken der Gesprächsführung (besonders hilfreich: Paraphrasieren)
- **Setting:**
  - Ruhiger Raum an der Hochschule

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Datenerhebung: Der soziodemografische Kurzfragebogen

**Einsatz:** Vor Beginn des Leitfadeninterviews (mündlich)

### **Zielsetzungen:**

- Gewinnung eines „zusätzlichen sozialen Backgrounds“ für den Interviewverlauf und die Auswertung bzw. Interpretation der Daten
- Aktivierung der inhaltlichen Auseinandersetzung mit der Einstiegsfrage zur Studienwahlmotivation

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Datenerhebung: Der soziodemografische Kurzfragebogen

### **Erfasst wurden:**

- Studiensemester
- Alter (bei Studienbeginn und zum Zeitpunkt der Befragung)
- Familienstand/Lebensform/Kinder
- Schulabschluss/Hochschulzugangsberechtigung
- Wehrdienst/Zivildienst/Soziales Jahr
- Beruflicher Werdegang vor dem Studium (Berufsabschluss, Art der ausgeübten Berufstätigkeit)
- Dauer der Berufstätigkeit

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Transkription des Datenmaterials

- Verschriftlichung des auditiven Datenmaterials = selektiver Konstruktionsprozess
- Daher: Verzicht auf weitere „Selektionsmaßnahmen“ bzw. Übernahme von:
  - Elisionen (Auslassung einzelner Laute),
  - Assimilationen (Angleichung aufeinander folgender Laute),
  - Gesprächspausen,
  - Wiederholungen,
  - Wortabbrüchen,
  - Fülllauten wie „äh“, „ehm“, „hmm“,
  - Parasprachlichen Äußerungen, wie Lachen, Räuspern, Seufzen etc.

(vgl. Kowal/O'Connell 2004)

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Transkription – Beispiel 1

[...] und irgendwie hab' ich gedacht, wenn ich das ein Leben lang machen möchte oder müsste, dann würd' ich da (äh) todunglücklich werden. [...] Also, einmal (.) (hmm) (.) dieser ganze Jahresablauf, der sich da so immer im Kindergarten so wiederholt, (...) irgendwann nervt das irgendwie. Und auch, (äh) wenn man den ganzen, (....) wenn man das ganze Leben auf so kleinen Stühlen sitzen muss und (..) [holt tief Luft] (..) nee. (Mark, 23 Jahre) (I13:43-51)



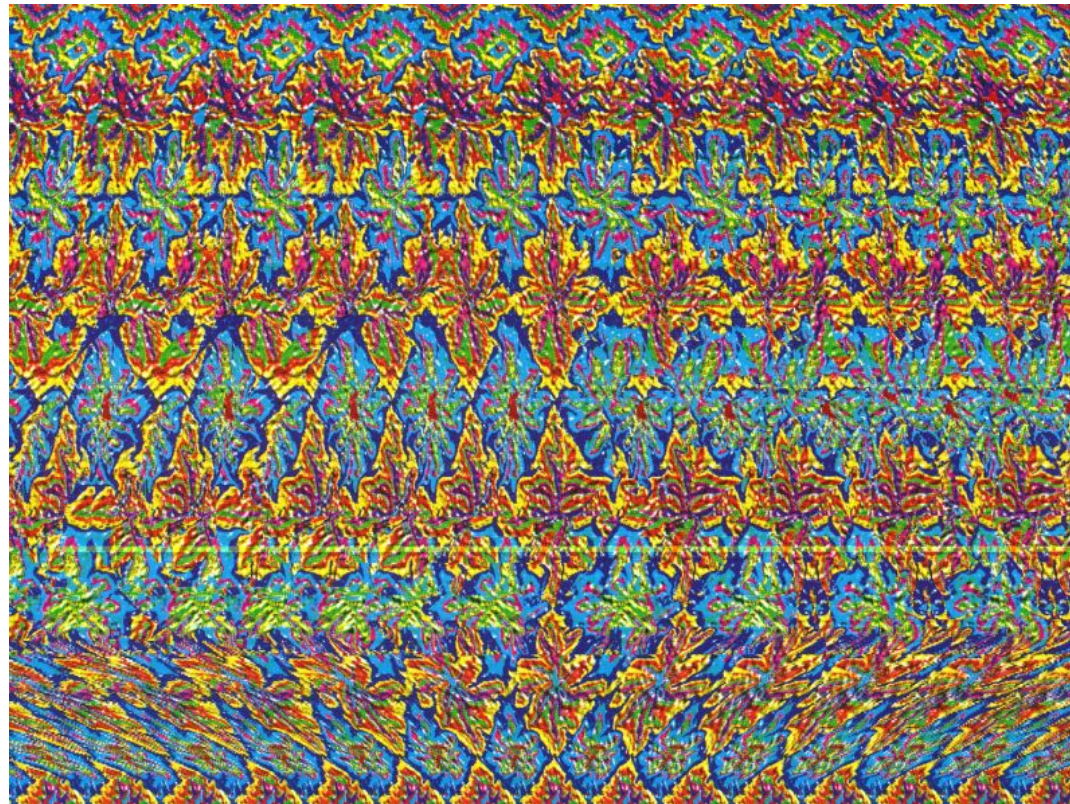
- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Transkription – Beispiel 2

Ja, ich glaub' ganz einfach, dass (äh) (..) prinzipiell (äh) (...) in dem Bereich (äh) Männer wichtig sind, (äh) (...) halt auch um, (.) um (.) ihre Facetten, (..) männliche Facetten einfach in die Arbeit mit einzubringen. Also, ich glaub', wenn das nur, (.) nur weiblich, (ehm) (...) weiblich, (äh) also, wenn da nur weibliche Anteile wären, glaub' ich, dass (ehm) (...) das halt einfach dann (...) oder das Männliche bereichert das auch einfach, glaub' ich. (...) Also, (...) ja, dass es einfach 'ne Bereicherung ist, (..) männliche Facetten da mit reinzubringen. (Julius, 28 Jahre) (I1:96-122)

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Qualitative Datenanalyse... ?



- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Auswertung: Qualitative Datenanalyse

**Ziel:** Komplexität reduzieren und trotzdem „nah am Material bleiben“

**Problem: Welche Methode?**

- Kodieren (Grounded Theory)
- Qualitative Inhaltsanalyse

**Entscheidung:** Was ist viabel? Methodenmix

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Auswertung: Qualitative Datenanalyse

### **Entwicklung von Auswertungskategorien** (Schmidt 2004)

= Austauschprozess zwischen theoretischem Vorverständnis und erhobenem Material

**Deduktiv:** anhand der theoretischen Vorüberlegungen

**Induktiv:** aus dem Datenmaterial

vgl. **Halboffene Kodierung** (Friese 2009) als Mischform aus einer Top-Down- und Bottom-Up-Kodierung, die sowohl theoriegeleitete Kategorien beinhaltet als auch für Kategorien, die sich aus dem Text ergeben, offen ist.

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Auswertung: Prozess der Kategorienentwicklung

1. Durcharbeitung aller Transkripte: **Festlegung und Strukturierung des Textmaterials nach Oberkategorien**
2. Beginnend mit dem ersten Interview: **Bildung von thematischen Subkategorien** zu den einzelnen Oberkategorien und **Erstellung eines Kodierleitfadens**
3. **Ergänzung, Modifizierung und Präzisierung der Subkategorien und des Kodierleitfadens**
4. **Peer-debriefing** zu den vorgenommenen Kategorisierungen



- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Auswertung: Kategorienbildung (Ausschnitt)

Studienwahl- motivation	(Selbst-) Sicht auf „Männlich- keit“	Gesellschaft- liche Akzep- tanz der Berufswahl	Minder- heitenstatus im Studium	Berufliche Orientie- rungen	Berufliche Rolle von Männern in der Sozialen Arbeit
Soziales Engagement	„Männlichkeit“ als irrelevante Kategorie	Geringe Akzeptanz	Allgemeiner „Männerbonus“	„Projektent- wickler/- manager“	Forderung nach Gleich- behandlung
Zivildienst/ Soziales Jahr	„Männlichkeit“ als Gegen- entwurf zum traditionellen Männerbild	Wandel/ Zunahme der Akzeptanz	Vorteile bei der Vergabe von Studien-/ Seminarplätzen	„Leiter“	Begrenzt Arbeitspektrum/ Begrenzung der beruflichen Perspektiven
Motivation durch Andere	„Männlichkeit“ als gesellschaft- liche/kulturelle Konstruktion	Hohe Akzeptanz	Gute Chancen bei der Job-/ Arbeitsplatzsuche	„Selbststän- diger/Visionär“	Mangel an beruflichen Identifikations- figuren
...	...	...	...	...	...

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Auswertung: Beschreibung und Interpretation

### **Kategoriengeleitete und fallgruppenbezogene Beschreibung und Interpretation**

- Ergebnisbeschreibung: Einsteiger, Aufsteiger, Umsteiger – entlang der entwickelten Kategorien
- Diskussion der Ergebnisse - entlang der Oberkategorien bzw. theoretischen Vorüberlegungen – und Vergleich der 3 Fallgruppen (Gemeinsamkeiten und Differenzen)
- Zusammenfassende Beschreibung und Interpretation: Fallgruppenspezifische Tendenzen zur Relevanzsetzung von „Männlichkeit“

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion





- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Beispiel: Studienwahlmotivation

- Quantitative Studien, in denen u.a. die Studienmotive von Studierenden der Sozialen Arbeit abgefragt werden (Fricke/Grauer 1994; Maier 1995)
- Qualitative Studien zu „Männern in frauendominierten Berufen“ und zu Männern in der Sozialen Arbeit (Fell 1999; Williams 1993, 1995; Heintz et al. 1997; Cree 2001; Strohmeier 2003)

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Beispiel: Studienwahlmotivation

### Ergebnisse aus vorherigen Forschungsarbeiten:

- Vorberufliche Sozialisation in kirchlichen und sozialen Institutionen, Zivildienst als „Biografiegenerator“ (Maier 1995, Strohmaier 2003)

### Ergebnisse der Studie:

#### **Einsteiger:**

- Soziales Engagement als zentrales Motiv

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Beispiel: Studienwahlmotivation

### Ergebnisse aus vorherigen Forschungsarbeiten:

- Scheitern im Wunschberuf (Heintz et al. 1997)

### Ergebnisse der Studie:

#### **Aufsteiger und Umsteiger:**

- Berufs-/Studienbezogene Unzufriedenheit/(Sinn-)Krise  
als zentrale Motive

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Beispiel: Studienwahlmotivation

### Ergebnisse aus vorherigen Forschungsarbeiten:

- Irrelevanz familiärer Vertrautheit mit einem sozialen Beruf  
(Fricke/Grauer 1994)

### Ergebnisse der Studie:

#### **Umsteiger:**

- Motivation durch andere, insbesondere familiäre Impulse/Vorbilder

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Beispiel: Studienwahlmotivation

### Ergebnisse aus vorherigen Forschungsarbeiten:

- Befreiung aus männlichen „Rollenzwängen“, Distanzierung von traditionellen männlichen Karriereskripten (Fell 1999/ Strohmeier 2003)
- Irrelevanz statusorientierter Motive (Fricke/Grauer 1994)

### Ergebnisse der Studie:

#### **Fallgruppenübergreifend:**

- Keine Bezugnahme auf die Geschlechterdimension

Insbesondere bei den **Auf- und Umsteigern**

- Status- und aufstiegsorientierte Motive

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion



- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## Beispiel: Berufsrollenverständnisse

### **Einsteiger:**

- Minimierung der Geschlechterdifferenz: Kritik an beruflichen „Männernischen“ und männlichen Berufsrollenträgern

### **Aufsteiger + Umsteiger:**

- Aktualisierungen der Geschlechterdifferenz/„Männlichkeit“ als berufliche Ressource:
  - Aufsteiger: Männer als gleichgeschlechtliche Bezugspersonen/Vorbilder/ Interessensvertreter
  - Umsteiger: Männer als Disziplinierungs- und Respektperson: „Männliche“ Autorität als Ergänzung zur „weiblichen“ Empathie

*„...ich glaube, dass wir Männer uns einfach zu Jungs halt hingezogen fühlen, weil, (..) wir sind halt gleich. [...] ich weiß sofort, was die Jungs wollen und dann läuft das von alleine.“*

*(Piet, 31 Jahre, Aufsteiger )*

*„Ja, diese Wärme kriegen die wirklich von den Frauen, ne. Aber, da wo Stärke gefragt ist, das versuch **ich** denen zu geben.“ (Steffen, 23 Jahre, Umsteiger)*

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## (Kritische) Reflexion

### „Gütekriterien“ (vgl. Mayring 2003, Steinke 2004)

- Transparente und nachvollziehbare Verfahrensdokumentation:  
Explikation des theoretischen Vorverständnisses, Dokumentation der Erhebungsmethoden, des Erhebungskontextes, der Transkriptionsregeln, der Auswertungsmethode etc.
- Nähe zum Gegenstand:  
Berücksichtigung der subjektiven Relevanzsetzungen
- Regelgeleitetheit:  
Kodierendes Verfahren, Kategoriensystem
- Argumentative Interpretationsabsicherung:  
Theoriegeleitete Begründung und „peer-debriefing“



- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## (Kritische) Reflexion

- Übertragbarkeit auf nicht-konfessionelle Hochschulen/  
Universitäten für Soziale Arbeit, auf BA-Studiengänge ?
- Effekt der „sozialen Erwünschtheit“?
- „Doing gender“ im Forschungsprozess/ Reifizierung der  
Geschlechterdifferenz?

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## (Kritische) Reflexion

### **Was würde ich anders machen?**

- Bei Stichprobenauswahl: Einbezug von Studenten nicht-konfessioneller Hochschulen und Universitäten
- Einbezug der Methode der kommunikativen Validierung (Rückkoppelung der Interpretationen an die Interviewpartner)
- Durchgängiger Einbezug von „peer-debriefings“
- Ergänzung durch Gruppendiskussion: Trends und kollektive Deutungsmuster?

- Ausgangslage
- Forschungs-  
interesse
- Theoretischer  
Hintergrund
- Methodisches  
Vorgehen
- (Kritische)  
Reflexion

## (Kritische) Reflexion

### **Worauf ist beim Einsatz der vorgestellten Methoden zu achten?**

- Ausreichend Zeit einplanen!!!
- Interviewtraining und kritische Reflexion der eigenen Haltung im Datenerhebungsprozess
- Erfahrungen beim Erstellen von Transkripten
- Sicherung der Möglichkeit des fachlichen Austauschs und der kritischen Reflexion
- Keine Hemmung vor Methodenmix

## Weiterführende Forschung, z.B.

- Quantitative Studie (Fragebogenerhebung) zur vertikalen und horizontalen Geschlechtersegregation in der Sozialen Arbeit
- Diskursanalytische Studie zur Relevanzsetzung von „Männlichkeit“ in der Sozialen Arbeit im Fachdiskurs
- Studie zur Relevanz geschlechtshomogener Arbeitsbeziehungen in der Sozialen Arbeit (Fragebogenerhebung und qualitative Interviews in Fokusgruppen)
- Studie zu den interaktiven Mechanismen der Geschlechterkonstruktion im Berufsfeld „Soziale Arbeit“ (Teilnehmende Beobachtung, qualitative Interviews in Fokusgruppen)

## Zur Vertiefung:



**Herzlichen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!**